



Ufo-Information.de -- Information oder Meinungsmacher???

Am 19.12.2013 ist ein Artikel über das Institut für technische UFO-Forschung auf „Ufo-Information.de“ erschienen. Dieser Artikel ist in einigen Punkten richtig zu stellen. Der Artikel beginnt mit einer Selbstdarstellung des Autors Dennis Kirstein. Vermutlich um seine Kompetenz zu unterstreichen, behauptet er gleich zu Beginn:

2001 hielt ich an der Schulsternwarte in Heilbronn einen Vortrag...
Im Publikum saßen an diesem Tag u.a. Wolfgang Stelzig und Gerhard Gröschel...
Das ist falsch. Ich war noch nie bei einem Vortrag von Herr Kirstein.

Es folgt ein langatmiger Monolog über seine persönliche Einschätzung. Dabei versucht er sich auch als Fachmann für technische UFO-Forschung zu profilieren. Diesen Teil des Artikels werde ich nur knapp kommentieren. Grund hierfür ist der von mir vermutet mangelnde Sachverstand von H. Kirstein für Technik und Zusammenhänge. Hier ist ein Beispiel für Meinungsbildung durch unqualifizierten Umgang mit Technikinformation.

DennisKirstein: Der erste Vorfall ereignete sich in der Nacht zum 4. Januar 2011 und laut Gröschel gibt es "weltweit nichts vergleichbares [sic]".

Hier versucht H.Kirstein die beste bekannte je gemachte Messung von Magnetfeldänderung und Gravitationsänderung in Verbindung mit einer optischen Anomalie klein zu reden. Damit ich nicht gezwungen bin in alle Vermutungen und Unterstellungen korrigierend einzugreifen empfehle ich Ihnen den umfassenden Bericht über diesen Vorfall selbst zu lesen. <http://digital-service.biz11.de/doku/nw.html>

Dennis Kirstein: Mit anderen Worten: In 10-15m Abstand zu Zugschienen und ihren Hochspannungsleitungen ein sensibles Magnetfeld- und Gravitationsfeldmesssystem aufzubauen ist wenig sinnvoll bis unprofessionell.

Es ist sehr wohl sinnvoll auch unter solchen Bedingungen ein Messstation aufzubauen, wenn die Störeinflüsse im vorhinein bekannt sind. Anders als von H.Kirstein unterstellt sind diese Störeinflüsse weit geringer als man befürchten muß.

Dennis Kirstein: Gerade im Bezug auf die UFO-Überwachungsanlage in Kirchheim ist es besonders interessant zu wissen, dass die Magnetfeldsensoren in aller Regelmäßigkeit „Fehlalarme“ auslösen, wie Herr Gröschel zugibt. Er selbst bezieht diese „Fehlalarme“ ebenfalls auf „Züge oder was auch immer dort vorbei fährt“, wie er im Interview mit den Herren Cunow und Leick anmerkte.

Das ist schon richtig, aber diese Messungen sind auch immer begleitet von Videoaufnahmen mit der Störquelle (Züge im Sichtbereich der Kamera) und daher zu keiner Zeit ein Problem.



Dieses aktuelle Beispiel zeigt die Magnetfeldabweichungen durch einen vorbeifahrenden Zug. Wie auch leicht zu erkennen ist, gibt es da nur ganz geringen Erschütterungen des Gravitationsensor

Dennis Kirstein: Aufzeichnung erfolgte am 9. März 2012 in Neckarwestheim. Die Erscheinung ähnelt in ihrem Aussehen und ihrem ruhigen Flugverhalten der eines Ballons. Für den Autor ist es aber sicher, dass das Objekt kein Ballon darstellen könne, da es sich gegen die Luftströmung der Abluftwolke des Atomkraftwerks bewegen würde. Da die Standbilder aus dem eBook nicht viel an Details hergaben, schaute ich mir die zusammengeschnittene Aufnahme auf dem YouTube-Kanal von Herr Gröschel an. Zum einen wird recht schnell deutlich, dass es sich bei dem Objekt in Wirklichkeit um mehrere Objekte handelt, es im eBook also vollkommen falsch dargestellt wird, und dass diese in Form und Flugcharakteristik sehr wohl auf Ballone schließen lassen.

Hier zeigt H.Kirstein wie mehrfach in seinem Bericht, das es entweder nicht weiß von was er spricht, oder willkürliche Behauptungen Methode ist. Das Video vom 6.3.2012 zeigt ein Objekt und nicht mehrere Objekte wie behauptet. Sehen Sie selbst unter: <http://www.youtube.com/watch?v=5nVILR7Ap0U> Auch ist im eBook „UFOs über AKW-Neckarwestheim“ eine Grafik enthalten in der die zeitliche Position des Objekts gekennzeichnet ist. Das Objekt ist auch viel zu groß für einen Kinderballon von dem H. Kirstein hier wohl spricht. Das Objekt ist zwischen 6 und 12 Meter im Durchmesser. Auch darauf wird in meinem Buch eingegangen.

Dennis Kirstein: Auch im dritten Fall haben wir es mit einem kugelförmigen Objekt zu tun, welches am 14.06.2012 vom Kamerasystem der UFO-Überwachungsanlage in Kirchheim am Neckar aufgenommen wurde. --Die einzige Anomalie in diesem Fall ist die Farbveränderung des zuerst hell glänzenden, kugelförmigen Objekts in einen dunklen Farbton nahe Schwarz. --Ab einem bestimmten Moment fliegt das Objekt in den Schatten, den die Wolkenformation erzeugt und verliert dadurch seine helle, von der Sonne beschienene, Oberfläche.

Das mag für die oberflächliche Betrachtungsweise ausreichen, jedenfalls so wie H.Kirstein das Video einschätzt. Tatsächlich ist die mögliche Beschattung durch AKW-Abgase oder Wolken in dieser Form nicht möglich. Besonders deutlich ist dies zu sehen als die dunkle Kugel vor einer Wolke ist. Nach seiner Theorie müsste diese Wolke auch dunkel erscheinen. Das ist aber nicht der Fall. Machen Sie sich ein eigenes Bild von der Situation: <http://www.youtube.com/watch?v=1InOmVSn9IQ>

Nach der Vorstellung der beiden Mitarbeiter der Zeitschrift „Der Skeptiker“ erklärt H. Cunow wie folgt.

Bernd Cunow: Tja.... Lassen Sie es mich anders herum erklären: Ein kalibriertes System hat den Sinn eine Messung reproduzierbar zu machen, mögliche Fehlerquellen und Unsicherheiten zu benennen und durch ein geeignetes Referenzobjekt auf bekannte Messgrößen die Messergebnisse zurück zu führen. Erkenntnisse können nur beurteilt werden, wenn Unsicherheiten und Messfehler bekannt sind. Gemessen werden aber Daten in einem selbst festgelegten Koordinaten- und Maßsystem. Mit Schätzungen werden dann Entfernung und Objektgröße festgelegt und dann Berechnungen zur Stärke des UFO Antriebs durchgeführt.

Diese Aussage zeigt deutlich das H. Cunow nichts verstanden hat. Die Sensoren sind sehr wohl kalibriert. Es handelt sich hier um Fluxgate-Magnetfeldsensoren höchster Güte die auch in der Industrie Verwendung finden. Der UFO-Multisensor nimmt die nach dem Einschalten erkannten Werte als Standardwerte. H. Cunow glaubt vielleicht das das Erdmagnetfeld überall gleich ist, dies ist aber nicht so. Jede Abweichung von diesem jeweils ortsgebundenen Standardwert wird durch die Sensoren erkannt und ausgewertet. Die Messwerte sind daher für den jeweiligen Einsatzort sehr wohl kalibriert.

Philippe Leick: Bei einem so ungewöhnlichen und neuartigem Vorgehen wie bei Gröschel wäre eine sorgfältige Analyse möglicher Fehlerquellen sowie eine ausführliche Dokumentation sehr zu begrüßen. Das ist so richtig. Diese Punkte hätte man bei dem Besuch im Institut für technische UFO-Forschung ansprechen können. Über den UFO-Multisensor gibt es mehrsprachige PDFs über Funktion , Technik und Handhabung.

Bernd Cunow: Genau das ist die große Schwäche des Vorgehens. Quereinflüsse sind nicht untersucht und sind bei der Einplatinentechnik sehr entscheidend, da alle Sensoren am gleichen "Fallbeil" hängen. Überzeugen würde mich ein zweites unabhängiges System an einem anderen Standort mit anderem Aufbau und eigener Energieversorgung.

Auch hier, dieses Thema wurde bei dem Besuch nicht angesprochen. Grundsätzlich entbehrt diese Vermutung jeglicher Grundlage. Seit 35 Jahren entwickle und fertige ich elektronischer Geräte für die gewerbliche Sicherheitstechnik. Die Verhinderung von Störungen über die Stromversorgung gehört da zu dem ganz wichtigen Basiswissen. Die Vermutung von Quereinflüssen ist falsch, diese gibt es nicht.

Bernd Cunow: Hier waren und sind Herr Leick und ich uns nicht einig, da die postulierten Messungen lokal große Auswirkungen gehabt haben müssen, da alleine am Standort der Messung kurzzeitig die Gravitation um -2% (Abweichung allerdings zu welchem Referenzwert?) sich verändert haben soll und damit zu enormen Kräften und zu sichtbaren Beschädigungen hätte führen müssen. Ich gehe davon aus, dass diese Störung zwar lokal aber sehr großflächige Auswirkungen, wie Erdbeben, gehabt haben müsste und zumindest im Schwarzwald gemessen worden wäre.

Auch hier, H. Cunow formuliert persönliche Vermutungen die so nicht haltbar sind. Bei der Messung in Neckarwestheim kann es sich durchaus um ein räumlich begrenztes Gebiet gehandelt haben.

Grundsätzlich ist bei einer Gravitationsänderung von 2 % nicht mit einem erkennbaren Schaden zu rechnen.

Dennis Kirstein: Illobrand von Ludwiger, Leiter der Mufon CES in München war ein Freund von Burkhard Heim und ist ein glühender Verfechter seiner Theorie. Von Ludwiger brachte diese Theorie mit in die Ufo-Szene und Gerhard Gröschel, ebenfalls Mitglied bei Mufon CES, machte sie wohl für sein Ufo-Überwachungssystem zur Tatsache bzw. baut das gesamte System auf dieser fehlerbehafteten Hypothese auf.

Hier gibt H.Kirstein ein typisches Beispiel seines dürftigen Basiswissen verbunden mit persönlichen Vermutungen.

Dennis Kirstein: Er gibt ebenso zu, dass es in fünf Jahren Forschung mit seinem Überwachungssystem nur zwei Fälle gab (1x Knittelfeld und 1x Neckarwestheim) in denen sowohl die Sensoren einen Alarm auslösten als auch die Kameras tatsächlich ein Objekt vor der Linse hatten.

Das ist richtig und spricht für das Phänomen. Es gab ausser diesen beiden Fälle nur zwei Messungen die vergleichbar exotische Messwerte gezeigt haben. Hier wurde auf den Videos jedoch nichts merkwürdiges erkannt.

Macht es denn nicht viel mehr Sinn anzunehmen, dass die Sensoren warum auch immer ausschlagen und der Zufall entscheidet ob nun auch wirklich ein Objekt (was auch immer) eingefangen werden konnte?

Das hat mit Zufall rein gar nichts zu tun. H.Kirstein nimmt hier einfach die große Anzahl von Messwertalarmen, denen jedoch keine relevanten Messwerte folgen.

Dennis Kirstein: Es stimmt. Nirgends auf der Webseite des Instituts wird erwähnt wie viele „Fehlalarme“ das System bspw. in Kirchheim bisher ausgelöst hat. Auch behauptet Herr Gröschel Videoaufnahmen zu haben, die eindeutig einem Stimulus (Insekt, Planet, Raumstation ISS etc.) zuzuordnen waren, aber wir haben einfach keinerlei Informationen über die Quantität dieser Fälle.

Was macht das für einen Sinn Fehlalarme ohne deutliche Messabweichungen zu archivieren.

Bernd Cunow: Ich sehe das Problem der Beweisumkehr, da Herr Gröschel in der Pflicht wäre sein System entsprechend zu analysieren und dieses zur Prüfung zu dokumentieren. Meine Aussage zu dem Gerät wäre von Genial bis Schrott.

Auch hier, warum hat man diesen Punkt nicht angesprochen. Besonders vor diesem Gespräch hätte ein diesbezüglicher Informationsaustausch stattfinden müssen. Das nenne ich Unprofessionell.

Bereits das Vorgängermodell wurde auf HF-Einflüsse und Netzüberspannung getestet.

Das ist beim Digital-Service Standard und gilt generell bei allen Geräten in denen ein Prozessor verbaut ist.

Im folgenden wird nun um die Störanfälligkeit des Systems gesprochen. Hier möchte ich besonders die sachliche Stellungnahme von Dr. Philippe Leick hervorheben. Ganz anders H. Cunow und H.Kirstein. Beide ergehen sich in unqualifizierte Vermutungen. Besonders bei H.Cunow der von der Ausbildung Elektroingenieur ist, hätte ich da mehr erwartet.

Philippe Leick: Hier kann ich leider nicht wirklich konkrete Beispiele nennen... das sind Erfahrungen aus der Arbeit im Labor, zum Teil während meiner Doktorarbeit. Wenn man z.B. mit einem hochwertigen Speicheroszilloskop arbeitet, kann man darauf jedes kleine Gerät sehen, das irgendwo im Labor geschaltet wird. Faustregel ist aber: umso mehr Leistung das Gerät hat, umso schlimmer. Bei Herr Gröschel geht viel Auflösung verloren (langsame Datenerfassung, was schnelle Signale verfälschen können, Fachbegriff "Aliasing", sowie 8-bit Analog-Digitalwandlung), da ist wirklich völlig unklar, was so ein Gerät sieht oder nicht. Helfen würde hier wieder der beabsichtigte, kontrollierte Selbstversuch. Messgerät laufen lassen, an gleicher Mehrfachdeckdose danach Bügeleisen einstecken usw.

Grundsätzlich ist das richtig. Aber die Auswertung mit nur 8-Bit verhindert das geringste Messwertänderungen erkannt werden. Das ist gewollt. Dies ist ein Teil der Störungsunterdrückung. Sehr schnelle Signaländerungen werden sicher nicht erkannt, da die maximal Datenrate gerade 20 Messungen/Sekunde bei acht Kanälen erlaubt. Mehr ist aus meiner praktischen Erfahrung im Bereich UFO-Sensorik auch nicht notwendig. Anders würde es sicher aussehen wenn man das UFO ins Labor bekommen würde. Dann kann die Messwertauflösung nicht hoch genug sein.

Den UFO-Multisensor habe ich nach den jahrelangen praktischen Erfahrungen mit dem ersten Gerätetyp entwickelt. Das Gerät ist ein ausgezeichnetes und verlässliches Hilfsmittel bei der technischen UFO-Forschung und derzeit unersetzlich.

Nun folgen wieder die Vermutungen von H. Kirstein und H. Cunow die wieder auf reiner Spekulation beruhen. Leider auch wieder nur für technische Laien überzeugend.

Abschließend referiert H.Kirstein mit seinem (leider) Halbwissen über Dinge von denen er ganz offensichtlich zu wenig versteht. H.Kirstein kommt gerade zu ins Schwafeln wenn er versucht Umstände zu beschreiben von denen er keine Systemkenntnis hat. Hier Beispiele:

Dennis Kirstein: Es erscheint, auch aufgrund der recht kleinen Dateigrößen (jedoch ohne die Länge der einzelnen Sequenzen zu kennen), durchaus plausibel, dass die Videoaufzeichnungen mittels eines Codecs bereits eine gewisse Kompression.... lässt sich leider keine Aussage über die Qualität einer wahrscheinlichen Kompression machen....

Hier will er suggerieren das die Datenkompression so hoch ist, das Bildinhalte verloren gehen. Die Datenkompression ist im Gegenteil bewusst sehr gering gehalten um keine Bildinhalte zu verlieren. Die Datenkompression ist viel geringer als bei kommerziellen Videosystemen. Das macht uns hin und wieder wegen der anfallenden Datenmenge sehr viel Arbeit.

Dennis Kirstein: Eine Auflösung von 640x480 Pixel bedeutet nichts anderes als eine Kamera mit 0,3 Megapixel. Eine Auflösung aus dem letzten Jahrhundert. Jedes heutige Smartphone hat 8, 12 oder sogar 41 Megapixel und filmt, ebenso wie Fotokameras, damit automatisch in HD Qualität.

Ich muss es jetzt so sagen, H. Kirstein hat von tuten und blasen keine Ahnung. Es gibt bis heute keine bezahlbaren Videokameras die bei wenig Licht noch vernünftige Bilder in dieser Bildauflösung machen. Das kann jeder mit seinem Smartphone testen wenn er den Blitz ausschaltet. Da helfen auch keine MEGAPIXEL, das Bild ist bei Dunkelheit unbrauchbar. Anders die Spezialkameras die wir einsetzen. Hierzu empfehle ich einen Blick auf unsere Internetseite: <http://digital-service.biz11.de/grundlagen.html> Hier wird die Funktionsweise und der Einsatz unserer Kameras erklärt.

Dennis Kirstein: Die von Herr Gröschel publizierten Standbilder bezeichnete ich in meiner Buchbesprechung für das Journal für UFO-Forschung salopp formuliert als 'Pixelpampe", da sie für mich genau das darstellen.

Dieser saloppen dümmlichen Aussage folgt noch die Beschreibung einer sehr dilettantischen Fotomontage die dem Anspruch seiner Kinder-UFO-Aufklärung eventuell gerecht wird, jedoch nicht für diesen Zweck taugt.

Hätte man kontroverse Punkt bei dem Besuch im Institut für technische UFO-Forschung, oder danach ,direkt angesprochen, dann wären 2/3 aller Äusserungen in diesem Bericht von „Ufo-Information.de“ überflüssig. Es ist zu vermuten das dies auch so gewollt war. Solche unfundierten Äußerungen über Technik und Funktionsweise der automatischen UFO-Überwachungsanlagen führen dann zu einer gewollten negativen Meinungsbildung.

Was qualifiziert Dennis Kirstein in der UFO-Forschung?

Hier die Themen denen sich Dennis. Kirstein widmet.

- Amerikas Terrorkreuzzug
- Aktenzeichen 9/11: die ungelösten Rätsel des 11. September 2001
- Ufo - Anatomie Eines Phänomens
- Tigerenten Club

Das zeigt die Bandbreite seiner Selbstdarstellung. Ein UFO-Forscher bleibt beim Thema und wechselt nicht laufend die Interessen. Nur so ist über viele Jahre eine Qualifikation in diesem sehr kontroversen Thema möglich. Das kann ich bei Dennis Kirstein nicht erkennen.

Das Institut für technische UFO-Forschung hat eine Internetseite www.digital-service.biz.
Die Seite ist klar strukturiert und kommt ohne unnötigen Schnick/ Schnack aus.
Hier geht es nur um sachliche Information zur modernen UFO-Forschung.